

Kannst du etwas kaum abwarten? Fällt es dir leicht in einer Warteschlange zu stehen? Genießt du die Zeit im ärztlichen Wartezimmer? Warten ist unangenehm! Im Wörterbuch wird „war · ten“ wie folgt definiert:

Dem Eintreffen einer Person, einer Sache, eines Ereignisses entgegensehen, wobei einem oft die Zeit besonders langsam zu vergehen scheint

Der Wochenspruch stammt dieses Mal direkt aus Jesu Mund. Er reiht hier Gleichnis an Gleichnis und mitten drin: Ein Gleichnis über das Warten. Und er nimmt die Moral von der Geschichte schon vorweg: **Jeder soll aktiv und bereit warten.**

Was der Unterschied zwischen aktivem und passivem Warten ist, habe ich mal in einer Zulassungsstelle erlebt. Am Eingang zog ich eine Nummer, die um Hunderte von der aktuell angezeigten Zahl entfernt lag. Ich nahm also mein spannendes Buch heraus. Leider war ich so vertieft, dass ich doch tatsächlich meine Nummer verpasste! Mir blieb nichts anderes übrig, als wieder zum Automaten zu gehen und aufs Neue zu warten. Aber diesmal aktiv, ohne Buch in der Hand und mit festem Blick auf die Anzeigetafel gerichtet.

## WEHRPFLICHT FÜR JEDEN CHRISTEN?



*Lasst eure Lenden **umgürtet** sein  
und eure Lichter brennen.*

*(Lukas 12,35)*

Jesus greift hier ein Bild auf, das wir so heute nicht mehr kennen. Die Jünger sollen ihre **Lenden umgürten**. Wenn man damals Zuhause war, hat man das lange Gewand an sich herunter hängen lassen. Wenn man sich bereit gemacht hat, in die Stadt zu gehen oder körperliche Arbeit zu verrichten, hat man den Stoff nach oben gerafft und um seine Hüften gebunden. Ähnlich, wie wenn eine Frau mit einem Kleid die Treppen hoch steigt und es dafür ein wenig hochhebt, um nicht zu stolpern. Es ging darum beweglich zu sein – gerüstet dafür aktiv zu werden. Wenn man seine Lenden umgürtet, ist man aufbruch-arbeits- und kampfbereit. Jesus nimmt seine Jünger hier in die Wehrpflicht. Sie sollen jederzeit, sofort, direkt bereit sein, einen starken und kraftvollen Einsatz zu bringen.

Dasselbe Bild verwendet Mose, als er den Israeliten die Anweisungen für das erste Passahmahl gibt.

*So aber sollt ihr essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an den Füßen und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Hast.*

*(2.Mose 12,11)*

Sie sollen bereit sein jederzeit loszuziehen! Die Redewendung „Auf dem Sprung sein“ passt hier auch ganz gut.

Das zweite Bild im Wochenspruch erinnert an die klugen und die törichten Jungfrauen, denn es greift das brennende Licht auf. Mitten in der Nacht sollen sie wach bleiben, Ausschau nach ihrem Herrn halten und jederzeit bereit sein, aufzuspringen und

loszugehen. Nachdem Jesus also die Grundbotschaft vorweg nimmt, folgt nun das dazugehörige Setting, der Kontext, das Gleichnis. Er beschreibt dabei einen Haushalt und wechselt die Perspektive der einzelnen Bewohner.

## Die wartenden Diener

*Seid wie die Leute, die darauf warten, dass ihr Herr von einem Hochzeitsfest zurückkehrt. Wenn er dann anklopft, können sie ihm sofort aufmachen. (Lukas 12, 36)*

Wenn die Diener auf ihren Herrn warten und bereit sind, wenn er öffnet, dann wird er sie nicht nur loben. Nein, er wird ihnen auf die demütigste Weise dienen: Er wird sich die Schürze umbinden und sie bewirten. Bei diesem Bild klingt die Fußwaschung im Johannesevangelium an. Ein Herr, der als Lohn für seine geduldigen und bereiten Diener selbst zum Diener wird. Ein Gott, der aus Liebe und Schmerz auf diese Welt kommt, sich hinab beugt und liebevoll demütig dient. Das kleine Baby in der Krippe, an das wir bald wieder auf besondere Weise denken, kommt als Diener zu denen, die ihn aufnehmen und bereit sind ihm zu folgen. Was ein Wunder!

## Der überraschte Hausherr

Nun schwenkt die Kamera und der Fokus geht weg von den Dienern hin zum Hausherrn. Er trägt die Verantwortung für das ganze Haus, ist meist der Besitzer und sorgt in besonderer Weise für die Sicherheit. Würde er mitbekommen, wann ein Dieb plant bei ihm einzubrechen, dann würde er höchstpersönlich wach bleiben und alles Erdenkliche tun, um das zu verhindern. In gewisser Weise haben wir es schwerer als der Hausherr, denn wir wissen die Stunde nicht. Dennoch ruft Jesus uns dazu auf, bereit zu sein. Denn er kann tatsächlich jederzeit wiederkommen.

## Der treue Verwalter

Wieder wechselt die Perspektive. Nun auf den Verwalter des Hauses. Er steht in der Rangordnung zwischen dem Hausherrn und dem Diener. Jesus beschreibt diesen Verwalter in besondere Weise Petrus gegenüber, der eine Zwischenfrage gestellt hat. Bestimmt befindet sich darin eine Andeutung auf die Rolle von Petrus, der als Fels der Gemeinde agieren wird. Der Verwalter bekommt die Aufgabe sich vor Allem um die anderen Diener zu sorgen. Er hat zwar mehr Autorität, aber damit auch mehr Verantwortung. Ein treuer und guter Verwalter beaufsichtigt die Diener, gibt ihnen die nötige Verpflegung und stellt sich hinten an. Ganz im Gegenteil zu dem negativen Beispiel eines Verwalters, der die Diener schlägt und sich berauscht.

## Unwissenheit schützt vor Strafe (nicht)

Ganz entgegen dem Sprichwort „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht“ stellt Jesus einen Zusammenhang her zwischen dem Wissen und der Strafe, die folgen kann. Wer es nicht besser wusste, wird weniger hart bestraft als der, der wissentlich Gottes Willen missachtet hat.

Lasst uns auch diese Woche wieder bereit sein, jederzeit aufzuspringen und unsern Herrn zu erwarten!

*Gott befohlen!  
Jenny & Lukas*

**Gemeinschaftsreferentin**

Jenny Müller  
Rosenbergstr. 21/1  
74072 Heilbronn  
Tel.: 07131/1242582  
Mail: Jennifer.Mueller  
@sv-web.de